

## **Pressestimmen mjuix**

### **Newcomes Szene, erschienen 08.05.2014 (Kathrin Wielgos)**

mjuix - "Es lebe der Indiepop!"

Die Songs der Leipziger Band mjuix strotzen vor Energie und beweisen eindrucksvoll, dass anders eben manchmal auch einfach gut klingt. Das Indiepop-Projekt in eine Schublade einzuordnen, ist eigentlich schlichtweg unmöglich. Mjuix haben einen tollen Weg gefunden Retromusik bzw. den 80er Elektro-Sound mit Disco-Funk-Pop der 2010er Jahre aufzumöbeln. Sie entwickeln ihren eigenen unverwechselbaren Stil, der von den Ohren direkt in den Füßen landet und bleiben sich dabei aber musikalisch immer treu. Ein bisschen Funk, ein bisschen Pop, rasante elektronische Beats und großartige Gitarrenriffs - alles ist erlaubt, was gefällt.

Das bereits im September 2012 erscheinende Album „Sea Horses“ kann kurz als gelungene Scheibe bezeichnet werden und ist sogar schon das vierte seiner Art.

Die darauf zu findenden neun Songs werden vor allem durch die kraftvolle Stimme der charismatischen Sängerin Tru D. Mjuic getragen, die der Musik die notwendige Farbe verleiht. Man sollte sich nicht vom ersten Höreindruck leiten lassen, sondern die Ohren aufmachen und genau hinhören. Schnelle Rhythmen verwandeln sich in Langsamere und verschaffen dem mjuix-Sound so eine spürbare Leichtigkeit. Die Platte lässt sich gut durchhören, macht viel Spaß und verleitet zum Entdecken seiner musikalischen Vorgänger.

Es ist also völlig in Ordnung sämtliche Stile zusammenzuwerfen, wenn der Zuhörer dafür in akustische Klangwelten entführt wird. Die daraus resultierende Brücke zwischen den einzelnen musikalischen Schattierungen führt immer wieder zu Vergleichen mit Bands wie Siouxsie and the Banshees oder The Whitest Boy Alive. Denn genau wie Siouxsie and the Banshees durch stilistische Neuerungen den New Wave Sound der frühen 80er mitprägten, bewegen sich mjuix in einem ähnlichen Spektrum. Sie stehen für individuelle Melodien und eine eigene Philosophie, die schließlich in einem unverwechselbaren Stil enden. Songs wie "Jump Into The Ocean", "Are You All There" oder "Daily Routines" beweisen das auf eindringliche, aber spannende und reizvolle Art und Weise.

Ihr ganzes Können und ihre musikalische Bandbreite beweist die Ende 2007 gegründete Band aber vor allem live. Wenn Dan Kraut (Schlagzeug), Bassmann (Bass, Gesang), Ronson (Gitarre, Background-Gesang) und Tru D. Mjuic (Gesang, Synthesizer) auf der Bühne beginnen ihre Storys zu erzählen, dann offenbaren sich neue und mitreißende Momente. Die Energie springt durch die signifikanten Funkpassagen, Elektrobeats und Synthies schnell auf das Publikum über und es entfaltet sich eine deftige Begeisterung.

Wer diese pure Energie nun einmal live erleben möchte, hat demnächst auch die Möglichkeit dazu, wenn mjuix in den folgenden Städten wieder auf der Bühne stehen werden:

#### **Tourdaten:**

10.05.2014 Freiberg - Klubhaus

31.05.2014 Köln - SommerStart Festival

13.06.2014 Wittenberg - Cranachhof, Stadtfest "Luthers Hochzeit"

Neben den anstehenden Live-Auftritten arbeiten mjuix auch gerade an einer Akustik-Unplugged Version ihres Albums "Sea Horses" und werden sich wahrscheinlich Ende des Jahres zurückziehen, um an neuen Songmaterial für ein weiteres Album zu feilen. Wir sind auf alle Fälle sehr gespannt darauf, denn der Ideenreichtum von mjuix ist noch lange nicht ausgeschöpft und es steht eine

interessante Zeit bevor.

Wer jetzt neugierig geworden ist, der findet weitere Infos auf der [Homepage](#) der Band oder unter [Facebook](#).

### **Radiobeitrag, RBB, Fritz Unsigned, 10.12.2012 (Christoph Schrag)**

<http://mediathek.rbb-online.de/fritz/unsigned?documentId=12748046>

### **BLITZ!, Ausgabe 10/2012 (Frodo Wawrzyniak)**

Das zweite Album dieses überaus sympathischen Leipziger Quartetts, das, wie üblich in dieser Stadt, gleich nach der ersten Platte, weil bei Motor gelistet, in allen Pop-Himmeln verortet wurde. Die drei Jungs um die Sängerin Tru D. Mjuic sind aber gottlob auf der Erde geblieben. Und erfreuen uns weiter mit knackigen Drei-Minuten-Pop-Hymnen auf flott-frechen Gute-Laune-Beats, einem schönen Retro-Keyboard und Melodiefiguren, die sich regelrecht ins Kleinhirn bohren, um von dort tagelang als Endlosschleifen durch die Wahrnehmung zu geistern. Wer's nicht glaubt, der wage den Selbsttest mit dem Opener "All You Are There" oder dem vorletzten Track "Pole Or Jungle". Tru D., das ist stilistisch wohl eher nicht zu vermuten, ist sonst bei den Ska 'n Surf-Helden Tornados zu Gange – dort wird sie bestimmt Trudi gerufen. In ihrem Info vergleicht sich die Band mit Siouxsie and The Banshees, was nicht gerade von Mangel an Selbstbewusstsein zeugt und trotzdem nicht falsch ist, hört man die vielseitige Gitarre, die fette Riffs ebenso hinlegt wie funky Licks, die teilweise schön drückenden Bass-Linien, die herrlich angeschrägte Eighties-Elektrik und vor allem das unbestreitbare Charisma in der Stimme. Was fehlt, ist der dunkle Touch der Banshees. Bei Mjuix bleibt alles hell und freundlich, frisch und knackig. Satt produziert, geradeaus und direkt auf den Punkt gespielt, sauber auskomponiert, aber ohne verquaste Kunstkacke-Arabesken. Die Musik, die man sich auf den Parties des vergangenen Sommer so sehr gewünscht hat, wenn sie schon wieder mit den alten Coldplay-Scheiben langweilten. Nun ist der Sommer vorbei. Aber der nächste kommt bestimmt, und Mjuix haben den richtigen Soundtrack für die Vorfreude darauf.

### **blueprint-fanzine, 10/2012**

Sea horses

(so) MJUIX (wer mir sagen kann, wie man diesen Bandnamen richtig ausspricht, bekommt ein Apfelsaft-Trinkpäckchen!) aus Leipzig sind der Pop von KIM WILDE und die frühe Wildheit von SPILLSBURY mit SIOUXSIE an der Stimme. Eine Synthipop-Wave-Disco-Huldigung erster Güte, die auf den Klangwellen der Achtziger mit dem Blick in die Ferne in Richtung Zukunft surft. Ob Drums, Keyboards, Gitarren – alles erinnert an die Hochphase der Neonfarben und -lichter. Piepsen, Flirren, Knarzen und Krachen in lustigem Wechselspiel, so ein bisschen die deutschen FOALS könnte man sagen. Manchmal ein bisschen zu gleichbleibend und erkennbar.

Mit "Mountaintop aspire" gönnen MJUIX den "Sea horses" dann die erste größere Durchschnaufpause nach schweißtreibenden Tanznummern. Eine Synthpop-Ballade, die an die leiseren Töne von ERASURE erinnert, ohne den Rock so ganz links liegen zu lassen, die Gitarren haben bei dieser Band immer ein hohes Mitspracherecht, was auch erklärt, wieso sie sich selbst eher als Indiepop bezeichnen. Weshalb sie dann auch direkt wieder in den schnelleren Bereich wechseln, um mit "Pole oder jungle" die Hörer noch einmal zum Mitsingen zu ermuntern, was bei diesem catchy Refrain durchaus gelingen dürfte.

MJUIX kratzen mit den Plektren an der Eingangstür zur Disco, um endlich die Tanzfläche stürmen zu dürfen, die Musik verlangt nach dreckigen Böden und eben solchen Schuhsohlen unter schwenkenden Armen. Vielleicht kann man einfach sagen: Pop mit mehr Tiefgang. Indiepop eben. Mal sehen, wie es weitergeht, wenn die beiden Stoff-Pferde vom Cover auf der anderen Seite des Meeres angekommen sind.

### **LVZ, 22.10.2012 (Lars Schmidt)**

Auszug aus Artikel: „Endlich Emotionen – Jahmica & die Obskuriösen überzeugen mit Energie, Besessenheit und Wut beim eher kopflastigen ‚Großen Preis‘“

Acht Bands haben am Samstag um den "Großen Preis" gespielt. Am Ende eines ansonsten sanft nervenden Abends machten Jahmica & Die Obskuriösen mit großem Rap-Kino das Rennen und gewannen sowohl den Preis der Jury als auch den des Publikums.

(...) Sechs Bands sind nun vorbei, und der Abend beginnt sanft zu nerven. Irgendwas stimmt nicht in diesem Jahr. Es hat über 80 Bewerbungen gegeben, so viel wie nie zuvor, die Jury besteht zweifellos aus Kennern, und keinem der auftretenden Künstler (es stehen in neun Bands nur zwei Frauen auf der Bühne!) sind die ehrenhaften Ambitionen abzusprechen - aber zusammen erweist sich die Bandliste als Sammelsurium, das partout nicht zueinander passen will und definitiv nicht die Dichte und Vitalität der Leipziger Popszene abbildet.

Es gibt durchaus ein paar Bands in der Stadt, die etwas zu sagen haben. Radination haben vor kurzem ein beachtliches Album veröffentlicht, ebenso Mjuix. (...)

### **Leipziger Internetzeitung, 27.08.2012 (Ralf Julke)**

Sea Horses: mjuix legt eine flotte, schön unterkühlte Sommerromanze vor

Manchmal ist Vorwärts eine Runde rückwärts. In die 1980er Jahre zum Beispiel, in denen es nicht nur einen gewissen Herrn Jackson und eine Frau Madonna gab. Sondern auch ein Feuerwerk der synthetischen Sound-Operas. Sie verzauberten die frühen 1980er noch, als die Radio-DJs schon anfangen, im Party-Sound zu ersaufen. Manchmal wird Musik erst wieder atmosphärisch, wenn man 30 Jahre abtaucht. Mit mjuix aus Leipzig zum Beispiel.

Die vierköpfige Band legt im September ihre neue Scheibe vor, die vierte nach "Episode" (2008), "Fell the dark forest at night!" (2009) und "Humours the Owlet" (2010).

Die neue heißt "Sea Horses" und wird bei Manchem neue Urlaubs- und Reiselust erwecken. Nicht nur mit den beiden selbstgehäkelten Bären auf dem Cover, die am Meeresstrand schmuse und sich beim Umblättern als etwas anderes entpuppen.

Release-Party ist am 22. September in "Ilse Erika", wo am 12. Dezember 2008 auch die Leipziger Konzertauftritte der vierköpfigen Band begannen, deren Mitglieder sich gar nicht erst mit bürgerlichen Namen abgeben, sondern sich präsentieren als Bassman (der natürlich den Bass spielt und ab und zu mitsingt), Ronson (der aus der Gitarre bezauberte Klangwelten lockt) und Dan K. (der am Schlagzeug sitzt). Die Synthesizer bedient Tru D. Mjuix selbst, die der Band auch ihre Stimme gibt. Atemlos, verzückt, temporeich. Mancher kennt sie von der Band "Die Tornados", die seit über 15 Jahren in Leipzig zu erleben ist.

Man ahnt, warum man es bei "mjuix" wirklich nicht mit dem quirligen Ich-mach-mal-Musik-Sound all der vielen Bands mit "charismatischen" Girlies am Mikrofon zu tun hat, die einen Sommer oder einen Wettbewerb lang blühen - und dann haben sie nichts mehr zu erzählen.

Musik ist immer auch eine Erzählung, eine gute Story und unten im Publikum das Gefühl: Ja, das kenn ich. So ging's mir auch mal. Beim Trampen nach Magdeburg zum Beispiel, wo "mjuix" im April als Vorband für "Philipp Boa & The Voodooclub" auftrat. Oder an einem diesigen, windigen Tag am Markkleeberger See, mal unbehelligt von arroganten Hundebesitzern und vom Rasen besessenen Kampfradlern. Momente, an dem es zwar nie wirklich still ist, aber still genug, dass man das eigene Getriebensein wieder hören kann. Das manchmal auch ein lustvolles ist, ein atemloses, zuversichtliches. Eines, wie man es damals hören konnte, als "Pink Floyd" auf dem Gipfel seiner synthetischen Klänge war und Suzy Quatro noch federleicht die Bühnen rockte.

"mjuix" sieht sich selbst eher als Indiepop-Projekt. Was genug sagt über die Irrwege, die die Partymusik der Radios und der geldgierigen Plattenfirmen in den letzten 30 Jahren gegangen ist. Um sich noch ehrlich und mit Herzen zum Pop bekennen zu können, muss man Indie davorschreiben.

Was zumindest die deutliche Botschaft sendet: Die hier haben einen eigenen Sound, die plärren nicht nach, die pflegen ihre Traditionslinien und bekennen sich zu königlicher Verwandtschaft: "mjuix schlagen eine Brücke zwischen den Synthie-Helden der 80er und dem Disco-Funk-Pop der 2010er Jahre, weshalb die Band sowohl mit Siouxsie and the Banshees als auch mit The Whitest Boy Alive oder Who Made Who verglichen werden kann", versprechen sie auf ihrer Homepage, die zwar nichts preis gibt über die Band, aber einlädt zum Reinhören und Mitreisen.

Und auch das im September 2012 erscheinende Album "Sea Horses" lädt ein zum Mitreisen. Es ist so ein On-The-Road-Album, bei dem es egal ist, wann man ankommt, weil das Unterwegssein das Wichtigste ist. Ein bisschen Funk, immer unterlegt mit recht flotten elektronischen Beats, der Pop eher trocken englisch als süß. Und allein schon der Einsatz des Synthesizers gibt dem Ganzen einen großen Hintergrund. Keinen Dom, Sphärisches eigentlich auch nur im neunten Titel, der dann tatsächlich "Seepferdchen" heißt, obwohl man dabei ganz Anderes vor Augen hat als kleine, schwebende Seepferdchen.

Nicht nur die farblich gedimmten Fotos erinnern an die handgemachten Filmprojekte, mit denen ihrerseits die Filmemacher der 1980er Jahre versuchten, dem bunten Party-Film-Geflimmer aus Hollywood zu entkommen. Die vier zeigen sich nicht nur etwas großstädtisch **unterkühlt** - sie finden auch einen Sound, der irgendwie passt zur ganz speziellen Leipziger Ruhelosigkeit, dem Getriebensein, Glücklicheinwollen und dem mit Verve drum Kämpfen.

Selbst die "Summer Romance" ist wie ein wackeliger Super-Acht-Film, in dem man vier junge Leute über den Strand kaspeln sieht - so überdreht, dass man kaum wahrnimmt, dass die Sache tatsächlich ernst gemeint ist. Wer gibt das schon gern zu? Außer später, wenn es viel zu spät ist. Wenn der kleine, ernst gemeinte Moment in den "Daily Routines" (Titel Nr. 3) untergegangen ist, mitgewaschen in der Wäschetrommel, die einen schon mal zum Verzweifeln bringen kann, wenn im Kopf noch Bilder flimmern vom "Jump into the Ocean" oder von der im Geflacker endenden "Summer Romance".

Musik also für Leute, die diese Atemlosigkeit kennen. Und ihre schönen Momente zu genießen wissen.

Das nächste Mal erleben kann man "mjuix" in Leipzig übrigens am 7. September im Werk 2 bei "Ein Kessel Buntes aus 20 Jahren Werk 2". Und dann natürlich am 22. September in "Ilses Erika" zur Record Release von "Sea Horses".

mjuix "Sea Horses", Vertrieb: Broken Silence. Erscheint am 28. September 2012.

**Leipziger Internetzeitung, 09.11.2011 (Volly Tanner)**

**Tanners Interview mit Mjuix: Geheimcode für guten Geschmack**



Mjuix aus Leipzig "poppen" zu Weihnachten im Vorprogramm von Phillip Boa.  
Bild: Volly Tanner

Nun muss aber alles raus! Schließlich ist Kulturleben ein recht bewegendes Leben hier in der Stadt. Weil Leipzigs Popper von Mjuix Ende des Jahres vor dem Grandmaster of Darkness - Phillip Boa und seinem spirituell angehauchtem Club - spielen dürfen, ist gerade jetzt der richtige Zeitpunkt. Herr Dan Kraut und die wundervolle Vokalistin Frau Tru D. Mjuic liefern mit Volly Tanner über die Karl Heine Straße und verrieten Kommendes aus ihren Schatzkästchen.

**Hallo ihr Beiden. Wenn ich vor der Bühne so auf eure Band mjuix schaue und eure Bühnenshow bejubele, fällt mir immer wieder auf, dass da vier wirklich ausgeprägte Persönlichkeiten miteinander spielen. Wie seid ihr eigentlich aufeinander getroffen – und wie kommt ihr miteinander aus?**

Erst mal Danke für das Kompliment, wir würden miteinander spielen – es stimmt nämlich, dass die musikalischen und künstlerischen Visionen von uns Vieren nicht immer unbedingt übereinstimmen und erst in langwierigen kreativen Prozessen zu dem werden, was mjuix ausmacht. Aber darin sehen wir ja das Potential unserer gemeinsamen Arbeit: Denn, wenn man etwas Außergewöhnliches schaffen will, braucht man eben ausgeprägte Persönlichkeiten. Unser Zusammenfinden beruhte übrigens auf dem glücklichen Zufall, dass vier Menschen mit Kontakten in die Leipziger Musikszene etwa gleichzeitig aktiv werden wollten.

**Langsam wird es doch Zeit für ein neues Produkt oder? Das 2009er Album und die 2010er-EP sind ja im Popgeschäft schon eisgrauer Schnee von Gestern. Schon was in der Schneekanone?**

Schneekanonen werden ja eher gegen Ende des Winters eingesetzt, so wie unser nächstes Album „sea horses“, das im Frühjahr erscheinen wird. Bis dahin sind natürlich noch ein paar Dinge zu erledigen und zu klären, aber momentan kommen wir eigentlich ganz gut voran und sind fleißig am Lieder schreiben, verwerfen, neu erfinden, zum zweiten Mal verwerfen und völlig umkrepeln, um sie dann im Studio einzuspielen.

**Mit mjuix könnt ihr Vier doch nicht wirklich euer Leben fristen. Wie füllt ihr denn einzeln eure Kühlschränke? Oder ist das Jobcenter mit seinen Zuzahlungen zum Lebensunterhalt Freund und Begleiter?**

Natürlich hat jeder von uns noch eine Nebentätigkeit – wobei sich unsere Jobs eigentlich gar nicht so weit vom kulturellen Bereich weg bewegen... dabei sind Festivalorganisatoren, Pädagogen und ein freier Künstler, der natürlich auch nicht fehlen darf.

**Macht ihr eigentlich alles rund um mjuix selber? Rein D.I.Y.? Oder habt ihr ein Management, ein Label und einen Vertrieb, die sich um euch kümmern? Wie ist denn da die momentane Lage im hiesigen Popbereich?**

D.I.Y. (*Do it yourself, Anm. d. Red.*) ist ja schon seit langem Stichwort im Musikbereich, und so haben wir bislang auch die meisten anfallenden Arbeiten selbst erledigt. Trotzdem sind wir definitiv auf der Suche nach einem Label, unter dem wir unsere Platte rausbringen wollen. Seit kurzen haben wir einen Booker, was uns schon viel mehr Freiraum wieder dafür gibt, uns mehr der Musik zu widmen als Klinken zu putzen. Bei der ganzen Suche nach Unterstützung lässt man sich dann dummerweise aber auch auf eher zwielichtige Gestalten ein. So ist es auch uns gegangen. Wir hatten uns mit der angeblichen Leipziger Booking-Agentur „Scorp-Music“ eingelassen, die uns keinen einzigen Gig, dafür einen heftigen E-Mail-Krieg verschafft haben. Deswegen lassen wir uns nun einfach ein bisschen Zeit.

**Eine Frage, die sich mir als Wortverliebten natürlich immer wieder stellt, ist die nach eurem Namen: Was, verdammt, soll denn ein mjuix sein? Ist das ein Geheimcode für guten Geschmack? Die Heimatstadt von Tru D. Mjuic? Oder was?**

Geheimcode für guten Geschmack kommt schon so ungefähr hin, aber hinter dem Namen mjuix steckt weitaus mehr. Es ist wie mit einem Zauberwort. Denn wer sich mal die Mühe gemacht hat, den Namen 27mal vorwärts und rückwärts aufzusagen, dem erschließt sich ein Universum aus musikalischen Assoziationen, das ... Ach, es gibt einfach noch keine Worte, die das ausdrücken können.

**Zum Abschluss noch die Möglichkeit für euch, euch mit einem bleibenden Statement ins Gedächtnis dieses Planeten einzubringen. Los: Schüttet Weisheit unter uns!**

Sobald man anfängt zu überlegen, wie man in erster Linie Musik für's Publikum kreieren kann, sollte man aufhören, Musik zu machen. Unser Credo ist „Wir machen das, was uns gefällt“. Und wenn es dann noch zwei drei vier...tausend Menschen gibt, die sich dazu bewegen, umso schöner! Und die nächste Gelegenheit uns live zu sehen und zu hören gibt es auch schon bald: am 28. Dezember in der Moritzbastei als Support für Phillip Boa & The Voodooclub

**Danke, Ihr Lieben und weiter im Takt.**